

Fritz B. Simon



# Formen (reloaded)

Zur Kopplung von Organismus,  
Psyche und sozialen Systemen

Band 1 • Sätze 1–28  
Erkenntnis- und systemtheoretische Grundlagen

**5.2.4 Re-entry:** Wenn eine Innen-**außen**-Unterscheidung auf der **Innenseite** dieser Unterscheidung bezeichnet wird, dann soll ein derartiges **selbstbezügliches Bezeichnen** als **Re-Entry** (= Wiedereintritt der Unterscheidung in das Unterschiedene) bezeichnet werden und durch folgende Variante des Kreuzes repräsentiert werden:

»Dieser Satz besteht aus 42 Buchstaben oder Zahlen« – ein simples Beispiel für ein Re-Entry. Der Satz verweist auf ein Objekt: einen Satz, doch dieses Objekt, dieser Satz, ist er selbst.

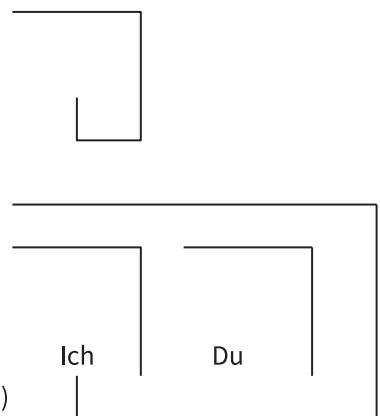
Oder, etwas subtiler: »Herr Ober, da schwimmt ein kleines Hörgerät in meiner Suppe!« – »Wie bitte?«

Als Beispiel, das etwas komplexer ist, kann der Film »Adaption« (Drehbuch: Charlie Kaufmann, Regie: Spike Jonze) betrachtet werden. Er handelt davon, wie ein Charlie Kaufmann das Drehbuch zu einem Film mit dem Titel »Adaption« nach dem tatsächlich publizierten Buch »Der Orchideendieb« zu verfassen versucht und dabei scheitert. Der Zuschauer, der diesen Film im Kino sieht, fragt sich, ob Kaufmann nun tatsächlich gescheitert ist angesichts der Tatsache, dass er diesen Film ja gerade sieht.

Diese Art der Aufhebung der Innen-**außen**-Unterscheidung ist im Bereich materieller Phänomene nicht möglich. Eine Katze mag ja noch mit hinreichendem Erfolg versuchen, sich in den Schwanz zu beißen. Aber sollte sie versuchen, sich selbst aufzufressen, so hätte sie Schwierigkeiten (spätestens bei der Verdauung). Deswegen ist es wichtig bei-

de Bereiche (Landschaften und Landkarten) auseinander zu halten, denn was im Bereich der Zeichen, der Worte, der Fantasie, des Traums möglich ist, kann an materielle Grenzen stoßen.

**Beispiel:**  
Ich-Du-Beziehung,  
wie sie in Ich  
bezeichnet wird  
(Re-entry der Ich-Du-  
Unterscheidung *in Ich*)



Figur 9

Und, das muss eigentlich ja nicht extra betont werden, jedes Bild, das ein Mensch von sich selbst oder besser noch: von sich in der Welt, d.h. von seinen Beziehungen zu seiner belebten und unbelebten Umwelt, seinen Mitmenschen usw. entwickelt, stellt ein Re-Entry dar.

### 5.3

**Gleichheitszeichen (=):** Es steht für ein äquivalentes Bezeichnen, d.h. Kreuze, Kreise oder Namen bzw. die so bezeichneten Räume, Zustände oder Inhalte, die rechts und links von einem Gleichheitszeichen stehen, sind **verwechselbar** bzw. **austauschbar**.

Die angemessene Verwendung eines Gleichheitszeichens lässt sich daran feststellen, dass jeder Satz, jeder Ausdruck, jede Formel o.Ä., in denen es verwendet wird, gleichermaßen von links nach rechts wie von rechts nach links gelesen werden kann, ohne seine Bedeutung zu verändern.

Dass dies nicht immer so praktiziert wird, sondern das Gleichheitszeichen wie ein Doppelpunkt verwendet wird, ist bedauerlich und führt zu allerlei Missverständnissen. Lewis Caroll hat irgendwo auf die fatalen Folgen hingewiesen. Sinngemäß wiedergegeben: Das wäre so, als wenn ich sagen würde: **Alles was mir gehört, gefällt mir, ist dasselbe wie, alles, was mir gefällt, gehört mir.**

**5.4 Pfeil (->):** Er steht dafür, dass das, was rechts vom Pfeil steht, aus/nach/im Anschluss an das folgt, was links vom Pfeil steht (z. B. A → B), wobei nicht unterschieden ist, ob es sich hier um eine **zeitliche Abfolge** von Ereignissen, Kausalität, **funktionelle Verknüpfung**, **logische Folgerung** aus Prämissen, **Implikation**, **kommunikativen Anschluss** o. Ä. handelt.

Sobald ein Beobachter die Vorher-nachher-Unterscheidung »er-« oder »gefunden« hat, steht er vor der Frage, wie er die Beziehung zwischen den Phänomenen vorher und denen nachher konzeptualisieren soll. Das folgende Ereignis kann zufälliges Aufeinanderfolgen sein, es kann funktionell verknüpft sein, die Folge einer Absicht, die Wirkung einer Ursache ... usw.

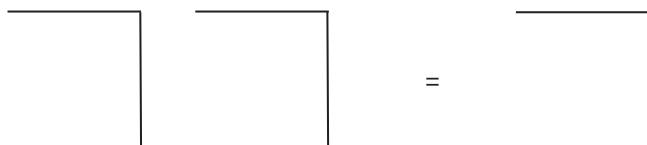
Welche Interpretation er vornimmt, ist nicht durch die unterschiedenen Phänomene oder Ereignisse bestimmt, sondern durch die unterschiedlichen Erklärungsmöglichkeiten bzw. -modelle, die dem Beobachter aktuell zur Verfügung stehen. Was allerdings ubiquitär zu finden ist (ohne, dass dies zwangsläufig so sein muss), ist, dass aus zeitlicher Kopplung von Beobachtungen die Hypothese abgeleitet wird, dass beide Ereignisse/Phänomene in einem Sinnzusammenhang stehen (was ein Sinn ist, der vom Beobachter zugeschrieben wird).

Das Gegenbild dazu ist, dass es ursächliche oder funktionelle oder intentionelle Verbindungen etc. zwischen zeitlich weit auseinanderliegenden Ereignissen/Phänomenen/Geschehnissen etc. gibt, die dem Beobachter entgehen und über die er keine Hypothesen entwickelt, weil er sie nicht in enger zeitlicher Kopplung beobachtet ...

**5.5 Unmarkierter Raum, Zustand oder Inhalt:** Wenn auf der rechten Seite eines Kreuzes bzw. auf der Außenseite eines Kreises ein leerer Raum gelassen ist, d.h. kein weiteres Kreuz bzw. kein weiterer Kreis oder Name (Worte, Symbole, Zeichen o. Ä.) platziert ist, so soll dies auf einen **unmarkierten Raum, Zustand oder Inhalt** verweisen.

Wo nichts markiert ist, kann nichts bemerkt werden, also ist es nur konsequent, dieses Nichts durch nichts – eine Leerstelle – zu markieren ...

**5.6 Bestätigung** (= confirmation): Die Bestätigung/Wiederholung eines Bezeichnens soll durch die Wiederholung eines Kreuzes dargestellt werden, wobei der Raum, Zustand oder Inhalt, auf den die **beiden** Kreuze verweisen, äquivalent zum Raum, Zustand oder Inhalt ist, auf den das **einzelne** Kreuz verweist.



Figur 10

*The value of a call made again is the value of the call.*

That is to say, if a name is called and then is called again, the value indicated by the two calls taken together is the value indicated by one of them.

That is to say, for any name, to recall is to call. Equally, if the content is of value, a motive or an intention or instruction to cross the boundary into the content can be taken to indicate this value. Thus, also, the crossing of the boundary can be identified with the value of the content.

Spencer-Brown, George (1969): Laws of Form. New York (E. P. Dutton) 1979, S. 1f.

Was in der Figur dargestellt ist, wird bei Spencer-Brown »Condensation« genannt: Wenn eine Unterscheidung zweimal gemacht wird, ist es so als ob sie einmal gemacht wird, d.h. die beiden Operationen des Unterscheidens werden »verdichtet« und haben denselben Effekt wie einmaliges Unterscheiden. Da Gleichungen von rechts nach links gleichermaßen wie von links nach rechts gelesen werden können, schien es mir überflüssig, eine zweite Gleichung, bei der auf der linken Seite des

Gleichheitszeichens ein Kreuz steht und auf der rechten Seite zwei Kreuze stehen, hier anzuführen, was von Spencer-Brown als »Confirmation« bezeichnet wird.

Der aus meiner Sicht – außer vor allem für die Dynamik von Träumen oder psychotisches Folgern – für die Praxis relevantere Begriff scheint mir die Confirmation (= Bestätigung); vielleicht sollte ich daher die Gleichung umdrehen (aber im Prinzip reicht ja die obige Gleichung, da sie die Leserichtung nicht zwingend vorgibt).

Das Prinzip der Confirmation kann erklären, warum individuelle und kollektive Weltbilder gleich bleiben, obwohl die Welt sich verändert: Es werden einfach weiterhin die alten (»bewährten«) Unterscheidungen vollzogen. Und wenn man die zweimal vollzieht, generiert das keinen neuen Unterschied, sondern erhält den alten. Das heißt aber auch für viele Bereiche unseres Alltagslebens, wenn wir nicht aktiv die Unterscheidungen (z.B. gesellschaftlichen Spielregeln, die uns lieb und teuer sind) aufrechterhalten, dann verschwinden sie. Man muss, aus dieser Perspektive betrachtet, den viel geschmähten Wiederholungzwang loben und ehren, denn er sorgt für Stabilität in unserem Leben – was würde andernfalls aus dem mehrmals täglichen Zähneputzen? Auf der anderen Seite ist dieses dauernde Wiederholen natürlich auch ganz schrecklich.

**5.7 Entwertung** (= cancellation): Die Entwertung/Annulierung eines Bezeichnens soll durch ein Kreuz über einem Kreuz dargestellt werden, was für die dem ursprünglichen Unterscheiden entgegengesetzte Operation stehen soll, d.h. die Anweisung zum gegenläufigen Kreuzen der hypothetischen Grenze vom markierten Raum, Zustand oder Inhalt (= innen) zum unmarkierten bzw. leeren Raum, Zustand oder Inhalt (= außen).

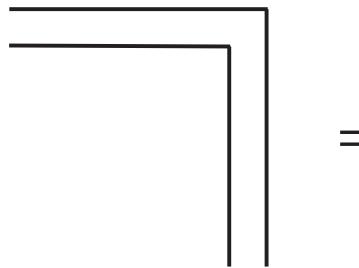
Hier zeigt sich wohl am deutlichsten der Unterschied zwischen dem Phänomenbereich der Zeichen bzw. besser gesagt: der Bedeutung bzw. des Sinns und dem Phänomenbereich materieller Prozesse.

Man bekommt die Zahnpasta nicht mehr in die Tube, wenn sie erst einmal draußen ist; verschüttete Milch fließt nicht mehr zurück in die Kanne oder die Flasche usw.; aber man kann den gebuchten Flug nach Teneriffa canceln, Worte auf dem Papier ausradieren, sich für Gesagtes entschuldigen, auf dem Computer löschen, ja, auch Erinnerungen an schreckliche Erlebnisse lassen sich verändern (zum Beispiel, wenn man ihnen aufgrund der Erklärung eines Beteiligten eine neue, alternative Bedeutung zuschreibt).

Viele physische Prozesse hingegen sind in der Zeit nicht umkehrbar (zumindest für den durchschnittlichen Beobachter); deswegen sind Filme wie »Zurück in die Zukunft« für das Publikum als inszenierte Gedankenexperimente so reizvoll, und daher basteln seit Jahrhunderten immer wieder irgendwelche pfiffigen Ingenieure an Zeitmaschinen.

Wo immer es Bewertungen gibt, finden sich auch Entwertungen. Dabei muss man sich aber davor hüten, beides selbst zu bewerten: Wenn

jemand einem anderen einen Schaden bereitet hat, so kann er den Schaden kompensieren (was in der vorgeschlagenen Terminologie als »Entwertung des Schadens« bezeichnet werden könnte (klingt in der Umgangssprache natürlich nicht sonderlich prickelnd, wäre aber konzeptuell passend)).



Figur 11

*The value of a crossing made again is not the value of the crossing.*

That is to say, if it is intended to cross a boundary and then it is intended to cross it again, the value indicated by the two intentions taken together is the value indicated by none of them.

That is to say, for any boundary, to recross is not to cross.

Spencer-Brown, George (1969): Laws of Form. New York (E. P. Dutton) 1979, S. 2.